

Aller.Land Südwestpfalz:
3. Netzwerktreffen

Gemeinschaftsorte guten Zusammenlebens

Landkreis Südwestpfalz
10.10.2024, Dorfgemeinschaftshaus
Kleinsteinhausen



1. Begrüßung und Ablauf



Tagesordnung

1. **Begrüßung**
2. **(Stand im) Prozess**
3. **Arbeitsphase**
4. **Abschluss und Ausblick**





2. (Stand im) Prozess

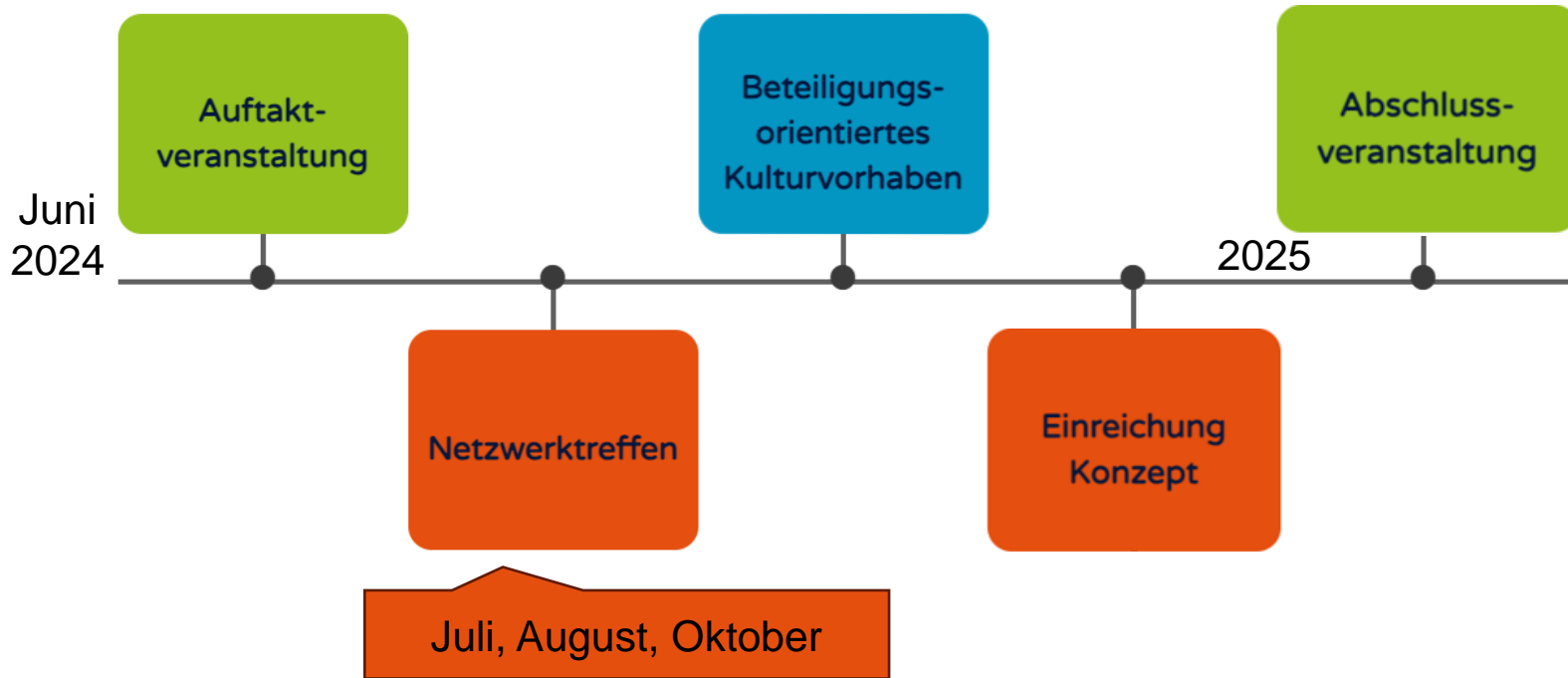


2. (Stand im) Prozess

Aller.Land – zusammen gestalten. Strukturen stärken.

- Das Programm: Förderung von **Kultur, Beteiligung und Demokratie** in Form von **beteiligungsorientierten Kulturvorhaben**
- Förderphasen:
 - **einjährige Phase für die Entwicklung von Konzepten**
 - fünfjährige Phase für deren Umsetzung
- Die Förderer:
 -  Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
 - Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
 -  Bundeszentrale für politische Bildung
- Die Projektidee des Landkreises Südwestpfalz:
„Gemeinschaftsorte guten Zusammenlebens“

2. (Stand im) Prozess) Was ist geplant?



3. Arbeitsphase

3. Arbeitsphase

Handlungsfelder Konzepterstellung

HF1: Mikroregionen

**HF2: Ausstattung/
Anforderungen Räume**

HF3: Programm lokal

HF4: Organisation (je GeGuZu)

**HF5: Aktivierung der
Menschen**

**HF6: Verfahren der Auswahl
der GeGuZu**

HF7: Übergeordnete Orga SWP

**HF8: Fachtag/
Öffentlichkeitsarbeit**

HF9: Budgetverwendung

**HF10: Kür: Womit Punkte für die
Bewerbung schaffen?**

HF4: Organisation (je Gemeinschaftsort guten Zusammenlebens)

Erzieltes Ergebnis: Die GeGuZu haben ein erfolgsversprechendes Organisationskonzept.

Stand der Diskussion:

gesetzt:

- breitgefächertes Angebotsspektrum erfordert langfristige Organisation
- Zusammenarbeit von mehreren Dorfgemeinschaften
- übertragbare Organisationsstruktur für alle GeGuZu

offen:

- wie stark selbstorganisiert oder gelenkt?

Nächste Schritte bis zum Konzept:

- Kriterien für Auswahl der GeGuZu erarbeiten

Empfehlungen/Best practice:

- auch relevant für HF7:
Übergeordnete Orga SWP
- Verantwortung vor Ort aktivieren
- Personen aus jeder beteiligten Dorfgemeinschaft/Ortsgemeinde sind im „Gremium“ vertreten
 - rollierendes System der Hauptverantwortlichen
- Mitfinanzierung schafft Teilhabe

Arbeitsaufträge / offene Fragen:

- Wie wird eine erfolgreiche Organisation der GeGuZu sichergestellt?
- Welche Gremien und Rollen muss es geben?
 - Wie wird die Belegungsplanung organisiert?
 - Wer hat Anrecht auf Nutzung?
 - An wen richten sich fragen?
 - Wer entscheidet?
- Welche Akteur:innen können/müssen wie beteiligt werden?
- Bedarf es einer Rechtsform – wie ist die Organisationsform? (z.B. Verein)

HF4: Organisation (je Gemeinschaftsort guten Zusammenlebens)

Arbeitsanweisungen:

- Diskutieren Sie, wie stark selbstorganisiert die Gemeinschaftsorte guten Zusammenlebens sein sollten. Orientieren Sie sich dabei an folgenden Fragestellungen:
 - Sollte jeder Gemeinschaftsort die Möglichkeit haben, eine grundlegend individuelle Organisationsstruktur aufzubauen, oder sollten gewisse Kriterien vorgegeben sein?
 - Wenn Kriterien vorgegeben sein sollten, welche könnten dies sein - Was muss die Organisation eines Gemeinschaftsortes guten Zusammenlebens unbedingt mitbringen?
- Wer sollte Ihrer Meinung nach vor Ort für die Organisation der Gemeinschaftsorte guten Zusammenlebens verantwortlich sein und wer sollte darüber hinaus welche Befugnisse haben?

HF4: Organisation (je Gemeinschaftsort guten Zusammenlebens)

Die Gemeinschaftsorte guten Zusammenlebens sollen **multifunktionale Trefforte** sein, die der Dorfgemeinschaft im Allgemeinen, verschiedenen Vereinen, Initiativen, losen Gruppierungen etc. offen stehen. Wie kann eine erfolgreiche Organisation der Verwaltung, Bepflanzung und Nutzung der Gemeinschaftsorte guten Zusammenlebens gelingen: Wer hat Mitspracherecht? Wer trägt Verantwortung (Einzelpersonen, Amtsträger:innen, die Gemeinschaft)?

HF 4: Organisation (je Gemeinschaftsort guten Zusammenlebens)

- Es braucht auf Ebene der Mikroregion eine **übergeordnete Organisationsform**, die die Interessen und Bedarfe der verschiedenen, an einem Gemeinschaftsort guten Zusammenlebens (GeGuZu) beteiligten Vereine, Interessengruppen etc. zusammenbringt und verwaltet.
- Denkbare Ansätze:
- Rückgriff auf **bereits bestehende Gremien** denkbar (bspw. Fördervereine, Vereinsring, etc.)
 - Schaffung **eines neuen Gremiums** (bspw. „Verein der Vereine“)
- Die Orte, die sich als GeGuZu bewerben möchten, sollten die Möglichkeit haben, sich mit einer eigenen Organisationsstruktur vorzustellen, die vor Ort funktioniert. Diese sollte jedoch folgende Kriterien aufweisen:
 - Es wird sichergestellt, dass eine **niedrigschwellige und gerechte Zugänglichkeit** des GeGuZu besteht.
 - Es gibt eine **Struktur, die die Nutzung/Verwaltung regelt**, bestenfalls als juristische Person.
 - Es gibt eine **Kommunikationsstruktur**.
 - Es gibt eine **feste Ansprechperson vor Ort**.
 - Beteiligt an der Organisation der GeGuZu sollten sein:
 - Vertretende der beteiligten Dorfgemeinschaften
 - die Eigentümer:innen der Gebäude

HF 4: ORGANISATION

Selbstorganisation vs. Lenkung

- „Förderverein“ als Gremium?
- Cluster muss aufgegriffen werden → „Verein der Vereine“
- auf bestehende Strukturen zurückgreifen
- Vereinsringe nutzen
- Es braucht eine übergeordnete Ebene
- Wie stark die Verwaltung einbezogen?

Kriterien

- niedrigschwellige Zugänglichkeit, regelmäßig
- gerechte Zuteilung
- Struktur, die die Nutzung/Verwaltung regelt → Person
- Kommunikationsstruktur
- feste Ansprechpartner vor Ort

Rollen und Befugnisse

- Vertreter aller beteiligten Dorfgemeinschaften
- Eigentümer
- Feste Termine zum Austausch der Verantwortlichen der GeGuZu → Netzwerk
- Kulturelle Leitung aus der Praxis
- übergeordnetes Gremium, das als Ansprechpartner zu Verfügung steht

HF 4: Organisation (je Gemeinschaftsort guten Zusammenlebens)

Was im weiteren Prozess bedacht werden sollte:

- Wie stark ist die Verwaltung in die Organisation der GeGuZu einzubeziehen?
- Feste Termine zum Austausch der Verantwortlichen der GeGuZu als Netzwerk.
- Schaffung eines übergeordneten Gremiums (LK- oder VG-Ebene?), das als Ansprechpartner für die einzelnen GeGuZu zur Verfügung steht.
- Etablierung einer „Kulturellen Leitung“ aus der Praxis, bspw. in Form von kulturellen Akteur:innen aus der Region.

HF 4: ORGANISATION

Selbstorganisation vs. Lenkung

„Förderverein“ als Gremium?
Cluster muss aufgegriffen werden → „Verein der Vereine“
Vereinsringe nutzen
Es braucht eine übergeordnete Ebene
Wie stark die Verwaltung einbezogen?
auf bestehende Strukturen zurückgreifen

Kriterien

Niedrigschwellige Zugänglichkeit, regelmäßig
gute Zeitaufteilung
Struktur, die die Nutzung / Verwaltung regelt → Forum
Kommunikations-Struktur
fester Ansprechpartner vor Ort

Rollen und Befugnisse

Vertreter aller beteiligten Dorfgemeinschaften
Eigentümer
Feste Termine zum Austausch der Verantwortlichen der GeGuZu als Netzwerk
„Kulturelle Leitung“ aus der Praxis
übergeordnetes Gremium, das als Ansprechpartner zur Verfügung steht



HF5: Aktivierung der Menschen

Erzieltes Ergebnis: Menschen aus unterschiedlichen Dorfgemeinschaften treffen sich in den GeGuZu.

Stand der Diskussion:

gesetzt:

- es muss Identifikation erreicht werden, u.a. durch:
 - Entwicklung der GeGuZu unter Beteiligung der örtlichen Bevölkerung (Partizipation)
 - Deckung zielgruppenspezifischer Bedarfe
- durch Beteiligung entsteht Verantwortung

offen:

- Welche Stufen der Partizipation werden durch das Projekt abgedeckt? – Wo sind noch Erweiterungsmöglichkeiten?

Nächste Schritte bis zum Konzept:

- Definierung der Mikroregionen, Festlegung der Zielgruppen

Empfehlungen/Best practice:

- Wie bekommt man Menschen zu gemeinschaftlichen Aktivitäten außerhalb ihres Wohnstandortes?
- Partizipationsleiter anschauen

Arbeitsaufträge / offene Fragen:

- Wer sind die Zielgruppen und welche Bedarfe haben diese?
- Wie kann niedrigschwellig und nachhaltig Identifikation geschaffen werden – z.B. Arbeitseinsätze, Mitbestimmung, Mitwirkung
- Wie gelingt es, neue Menschen in den Dorfgemeinschaften in die Nutzung der GeGuZu zu integrieren?

HF5: Aktivierung der Menschen



Arbeitsanweisungen:

- Nennen Sie Zielgruppen der Gemeinschaftsorte guten Zusammenlebens und deren Bedarfe.
- Sammeln Sie Ideen, um neue Menschen in der Dorfgemeinschaft in die Nutzung der Gemeinschaftsorte guten Zusammenlebens zu integrieren.
- Wie kann eine Identifikation oder ein Verbundenheitsgefühl mit den Gemeinschaftsorten guten Zusammenlebens geschaffen werden, wenn diese sich außerhalb des Wohnortes befinden?



HF5: Aktivierung der Menschen

Mögliche Programmpunkte in den Gemeinschaftsorten guten Zusammenlebens:

- Lesungen
- Internationaler Stammtisch für Vereine
- Erlebte Geschichte in Form von aufbereiteter Dorfgeschichte, Grenzläufen oder Fotovorträgen
- Spieleangebote (ggf. mit selbst gefertigten Spielwaren)
- Handwerksworkshops
- Gemeinsames Kochen / Brotbacken
- Bewegungsräume schaffen, Bezug zur Natur herstellen
- Selbstversorgungskurse
- Kräuterwanderungen (Gemeinschaftsort guten Zusammenlebens als wettergeschützter Start-Ziel-Punkt); Akteurin: Frau Burkhardt in Wallhalben
- Grenzüberschreitender Bürgermeisterstammtisch; Akteurin: VG Dahn
- Sprachkurse, Akteurin: VHS
- Angebote
 - der Kreismusikschule
 - der Landfrauen
 - der Landsenioren
 - des Mehrgenerationenhauses Waldfischbach-Burgalben
 - des Kreisjugendrings

HF5: Aktivierung der Menschen

Gemeinschaftsorte guten Zusammenlebens...

...sollen Raum **für eine möglichst große Vielfalt an Angeboten** bieten.

...sollen eine **ortsübergreifende** Funktion aufweisen. Sie liegen in Mikroregionen, in denen ein Austausch zwischen den Dorfgemeinschaften stattfindet.

...sind **Trefforte** für das Ausleben von Dorfgemeinschaft, aber auch für Veranstaltungen und Events.

HF 5: Aktivierung der Menschen

Auswahl der Zielgruppen

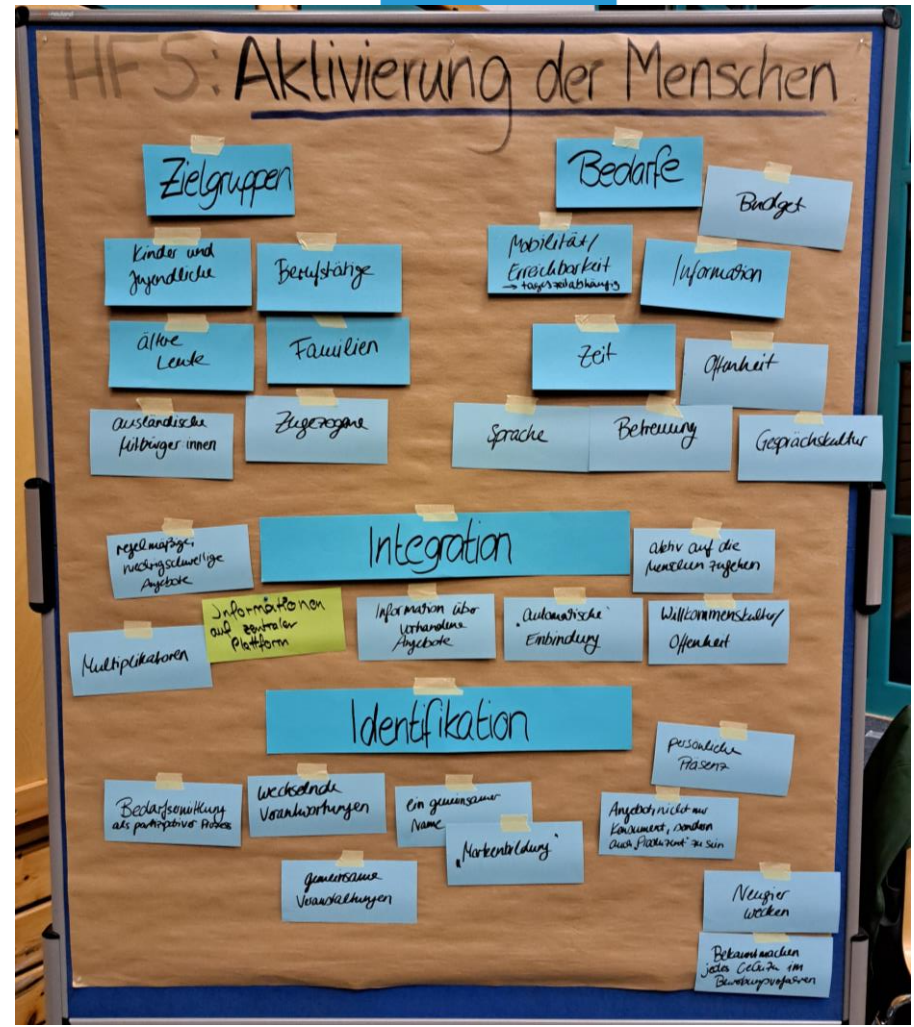
- Kinder und Jugendliche
- Ältere Menschen
- Berufstätige
- Familien
- Zugezogene
- Ausländische Mitbürger:innen
- Französische Bürger:innen

Bedarfe

- Mobilität/Erreichbarkeit (tageszeitabhängig)
- Budget
- Information
- Zeit
- Offenheit
- Sprache
- Betreuung
- Gesprächskultur

Generelle Ansätze zur Aktivierung:

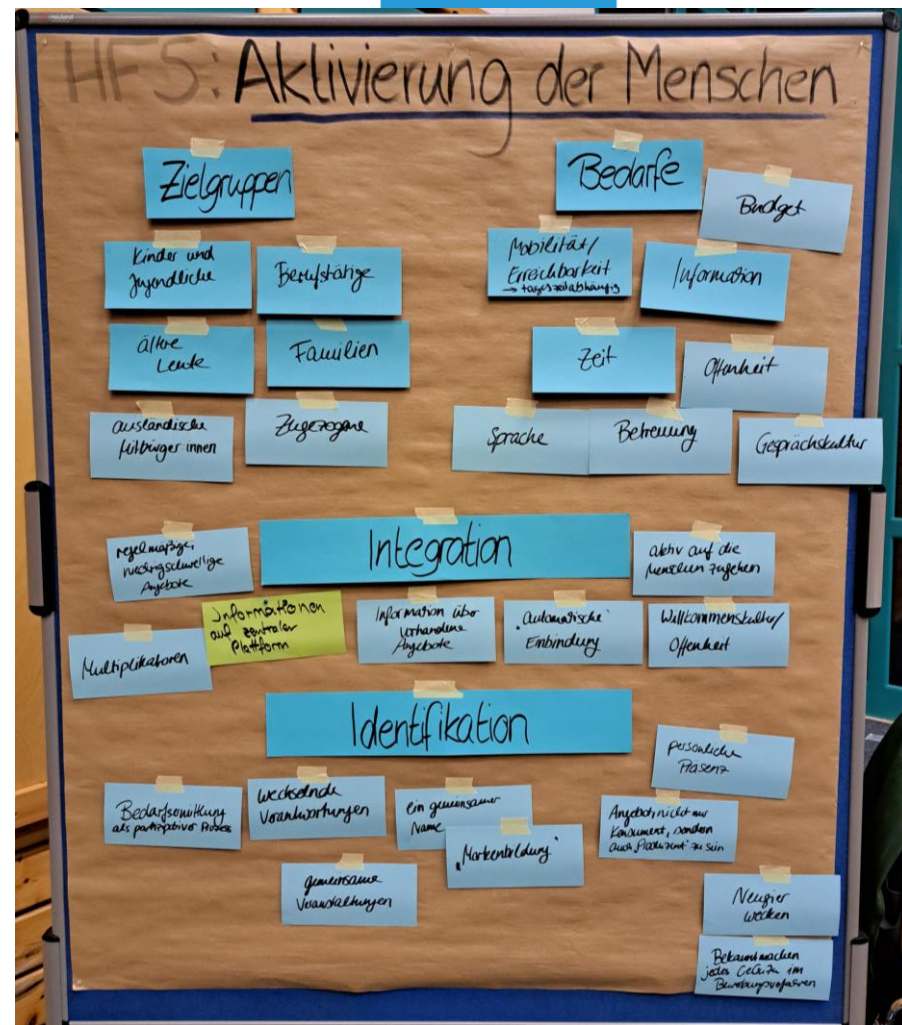
- Neugier wecken
- Bekanntmachen jedes Gemeinschaftsortes guten Zusammenlebens im Bewerbungsverfahren



HF 5: Aktivierung der Menschen

Ansätze für die **Integration** von neuen Menschen in der Dorfgemeinschaft in die Nutzung und Mitgestaltung der Gemeinschaftsorte guten Zusammenlebens:

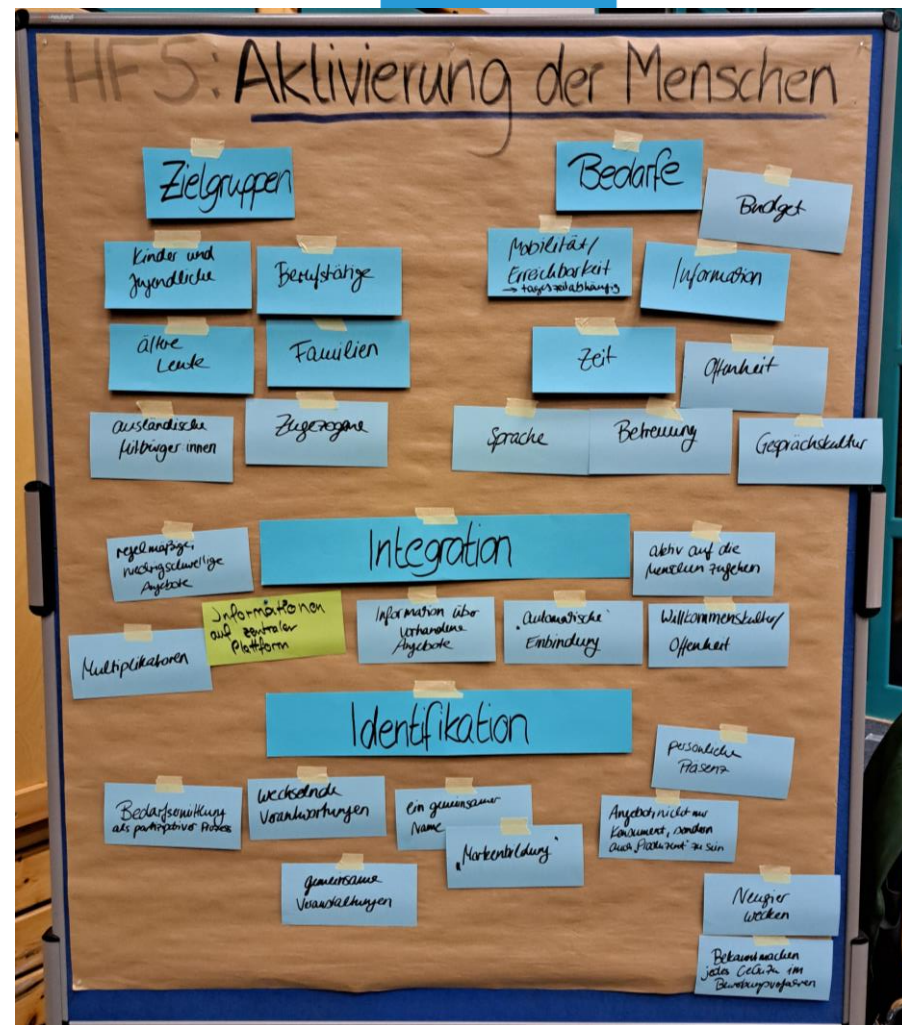
- Regelmäßige Öffnungszeiten, niedrigschwellige Angebote
- Nutzung und Aktivierung von Multiplikator:innen zum Erreichen der Menschen und zur Ansprache
- Sammlung und Bereitstellung von Informationen zu Aktivitäten und Ansprechpersonen auf einer zentralen Plattform, um die Auffindbarkeit zu erleichtern und Überblick zu verschaffen
- Einbindung durch Aktivitäten, die die „Neuen“ automatisch einbinden (Bsp. Immer die, die am frischesten zugezogen sind, sind die Straußbuwe und Straußmäd)
- Aktiv auf die Menschen zugehen
- Willkommenskultur und Offenheit pflegen



HF 5: Aktivierung der Menschen

Ansätze zur Schaffung von **Identifikation** mit Gemeinschaftsorten guten Zusammenlebens außerhalb des eigenen Wohnortes:

- Bedarfsermittlung als partizipativen Prozess gestalten → nicht eine Dorfgemeinschaft entscheidet für alle, sondern jeder Dorfgemeinschaft die Möglichkeit geben, die Bedarfe zu äußern
- Wechselnde Verantwortungen, die alle beteiligten Dorfgemeinschaften, Vereine und anderen Organisationen einbinden
- Gemeinsame Veranstaltungen (bspw. ein gemeinsamer Weihnachtsmarkt für alle beteiligten Dorfgemeinschaften, statt 3 Weihnachtsmärkten nacheinander im selben GeGuZu)
- Ein gemeinsamer Name (des GeGuZu oder des Gremiums, das diesen verwaltet) / „Markenbildung“
- Persönliche Präsenz vor Ort (bspw. in Form einer Ansprechperson)
- Die Möglichkeit schaffen, nicht nur Konsument, sondern auch „Produzent“ von Angeboten im GeGuZu zu sein.







4. Abschluss und Ausblick

4. Abschluss und Ausblick Nächste Veranstaltungen

- **Beteiligungsorientiertes Kulturvorhaben**
- **Abschlussveranstaltung: Anfang 2025**



ALLER. LAND

zusammen gestalten.
Strukturen stärken.

BULE plus
*Bundesprogramm
Ländliche Entwicklung
und Regionale Wertschöpfung*

Förderer



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Bundeszentrale für
politische Bildung



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat